

Liebe Frau Superintendentin, liebe Festgemeinde, lieber Karsten,

Gedanken zu 19 Jahren, eine selbst gestellte Aufgabe, die kaum zu erfüllen ist. Es gilt an alles zu denken und nichts auszulassen, Doppelungen zu vermeiden, und dafür zu sorgen, einander gut in Erinnerung zu bleiben.

Ich habe dafür eine besondere Form gewählt und bitte jetzt schon um Absolution und Vergebung, und habe, obwohl Protestant, dennoch eine Rest-Angst vor dem Fegefeuer, das mich nun unweigerlich erwartet.

2001 sprach ich in einem vertrauten Gemeindegemeindekreis diese Worte:

*Unser Landeskirchenamt
ist für Phantasie bekannt,
denn es muss die Zukunft nun gestalten
drum sagt's zu den noch nicht so Alten:
„Ihr könnt auch schon früher gehen!
Weil da doch die ganzen Neuen stehen.“
Nun muss das Presbyterium sich quälen,
und schnell und gut jemanden wählen.*

Strategische Frühpensionierungen sorgten dafür, dass ich ein Jahr später beim Karneval im Seniorenkreis dieses berichten konnte:

*Doch des Pfarrers neue Kleider,
die trägt nun der Karsten Schneider.
Zuvor war er ganz nah in Witten,
zu uns kam er nicht angeritten,
sondern, was ihm an den Nerven zehrt,
in einem Auto, das nicht immer fährt.*

Ein guter Pfarrer, und das war und ist Karsten Schneider, kann alles: Seelsorge, Begleitung bei den Lebenswenden in der Kirche. Ergreifend predigen, Presbyterium leiten, Ausschüsse führen. Kirchenmusik, Friedhof, Christen in der Diaspora und vor der Haustür, sie lagen ihm alle am Herzen. Doch ein Pfarrer in Kirchhörde musste damals auch Karneval können. Das hieß damals wie heute, ein buntes Hütchen aufgesetzt, ein Sketch mit der Sekretärin aufführen und auch Spaß vertragen können, wie im Jahre 2003:

*Das einz'g was uns intressiert hier heut,
ist: „Wie geht's zu bei Pfarrersleut'?"
Ich sag's trotz Datenschutz-Theater?
Der Pfarrer Schneider ist jetzt Vater.
Katja heißt sie nun, die junge Frau,
Noch nicht ein Jahr und weiß genau,
wie sie den Papa auf die Palme bringt,
so lange bis er ihr ein Lied vorsingt.
Karsten, Laura, Katja und Dörte, die Mama,
eine richtig nette Familie hamma.*

Doch zwischen den Büttenreden wurde auch gearbeitet. „Schnupperkurs Glauben“, hieß ein Format, das wir entwickelt haben. Pfarrer und Gemeindeglieder bringen Themen in eine größere oder kleinere Runde ein, und bei Käse und Wein wird diskutiert und über den Tellerrand geschaut. Und so vergeht die Zeit bis zum nächsten Karneval, wie hier im Jahre 2005:

*Als der Bruder Karsten hat vernommen,
dass mit der Rede ich zu End gekommen,
da ist ihm diese Frage hochgekommen,
ob ich ihn denn wieder aufs Korn genommen?*

*Nein, sagte ich, diesmal ist von dir nichts dabei,
da war er traurig, denn das ist im nicht einerlei.
Und so habe ich einmal tief nachgedacht,
was denn Pfarrer Schneider Freude macht.
Er fährt nicht Ferrari, fährt nicht Porsche
Nein, in der Freizeit tut er nach Familien forsche'
Sein Stammbaum ist ohne Fehl und ohne Tadel
Bei seinen Vorfahr'n ist auch der hohe Adel.
Kaiser und Könige, das ist gut,
und wir hab'n 'nen Pfarrer mit blauem Blut.*

Er sagte mir hinterher im Vertrauen, dass in Deutschland so gut wie jeder von Karl dem Großen abstamme. Da fragt man sich nur, wie der Mann damals überhaupt noch die Zeit fand, an der Hohensyburg die Sachsen zu missionieren. Aber das ist ja nicht unser Problem.

Denn im Jahre 2006 standen deutlich die eigenen Probleme vor der Tür. Im Karneval in der Altenstube hörte sich das so an:

*Doch weil niemand im Überflusse schwimmt,
muss man auch sehen, dass die Kasse stimmt.
Doch der für uns am unschätzbarsten,
das ist nun mal Schneiders Karsten.
Zweimal nun in der Kalenderwoche,
geht er für Gemeinde auf Maloche.
Mittwochs, freitags, früh am Morgen,
hat er für Schulunterricht zu sorgen.
Doch das Gymnasium, gewidmet dem Herrn Goethe,
bringt ihn manchmal bis in die Nacht in schwere Nöte.
Er will ja nicht von Gottes Liebe Schweigen,
sondern den Schülern etwas aus der Bibel zeigen.*

Dieses Jahr stand nicht nur im Zeichen des Zuverdienstes für die Gemeinde in der Schule. Die Gemeinde musste beginnen, den Gürtel enger zu schnallen. So musste Pfarrer Schneider auch dabei helfen, sein Stamm-Gemeindehaus zu entwidmen. Ein Trost war, dass dort immer noch weiter das Leben pulsiert, nun unter anderer Trägerschaft als Montessori-Kindergarten

Doch was hilft's. Fragen wir nach dem Jahr 2007:

*Und was gibt's neues, von den Theologen?
Ein Jahr ist doch so schnell verfliegen.
Der Bruder Karsten ist immer noch nicht aus dem Schneider,
muss noch weiter in die Schule, leider.*

In diesem Jahr wurde die Philippusgemeinde gegründet. Brünninghausen, Kirchhörde und Löttringhausen fanden zusammen und wurden Philippus. Der biblische Philippus war Diakon, hat getauft und Menschen fröhlich gemacht. Drei Eigenschaften für drei Gemeinden die zusammenfinden wollten. Doch einfach war das nicht, wie man im Jahr 2008 im Karneval hörte:

*Was ist zu den lieben, beiden Brüdern noch zu sagen?
Das tat ich mich die ganze Zeit beim Schreiben fragen
Irgendwie sieht man sich **viel** zu selten, ja fast nie,
doch beim Treffen reden wir uns noch nicht an mit **Sie**.
Hopfen und Malz ist also nicht verloren,
denken Sie nicht, da tut etwas rumoren.
Im Nu hat sich das alles wieder eingespielt
Und der Zweck der Vereinigung ist dann erzielt.*

Philippus macht fröhlich, und Karneval wurde nun gesamtgemeindlich gefeiert. Vom Löttringhauser Gemeindehaus verbreitete sich der närrische Gedanke in die drei Bezirke. Doch im Jahre 2009 konnte ich noch nicht mal meine eigene Büttrede hören. Aber ich hatte einen Gewährsmann, der nun unverdrossen meine Art von Humor verkündet hat:

*Jetzt lieg ich hier im Krankenhaus
Und schaue aus dem Fenster raus.
Selbst reden konnte ich diesmal nicht, leider!
So danke ich Herrn Pfarrer Karsten Schneider,
nicht nur für das schöne Verlesen meiner Worte,
sondern dass er mich vertreten hat an jedem Orte.*

Und viele Dinge haben wir auch gemeinsam gemacht. Konfirmandenunterricht mit allen Experimenten, Blockunterricht, Konfifreizeiten mit Besuch der alten Synagoge Essen, wo wir einmal vom Schneechaos überrascht wurden. Nach einer kalten Wanderung durch halb Essen, macht die Stadt ihrem Namen keine Ehre, denn Essen gab's danach keins. Die Jugendherberge hatte die Küche schon lange geschlossen.

Bei Konfirmationsgottesdiensten haben wir zu Popsongs Dialogpredigten gehalten. Ob Grönemeyer, Pur oder die Prinzen; hat ein Musiker auch nur halbwegs über Gott und die Welt nachgedacht, wurde er von uns zum Predigttext gemacht.

Und einmal haben wir beide selbst gedichtet. *Schneider/Nitzke*, fast wie damals *Lennon/McCartney*, wobei wir die Melodie 2011 beim unvergessenen Udo Jürgens geliehen haben.

*Es wurde dunkel als ich durch Löttringhausen heimwärts ging.
Da war ein Kirchlein, aus dem das Licht noch auf die Straße schien.*

Ich war im Stress, hatt' keine Zeit, ging doch hinein.

*Sie fragten sich immer wieder, wie werden wir denn noch mehr?
Und aus Kirchhörde, da kamen sogar manche Leute her,
aus Brüninghausen, fanden sie den Weg herab.*

Der Griechische Wein, wurde 2011 für uns zu:

*„Philippus sein“, das zu unserm Ziel uns werde! Find dich mit ein,
und wenn wir dann Gemeinschaft werden, führt das dazu,
dass ich immer weiß, was Gott mir gibt, dass er mich liebt.*

Ungefähr in dieser Zeit wurde Karstens Name durch zwei Buchstaben und einen Punkt bereichert. Man möge mir meine verbotenen Gedanken dazu verzeihen:

*So'n Dokortitel ist ja auch ganz schön,
ich könnte mich da auch gut dran gewöh'n.
Doch ich weiß nicht, wo ich was kopieren kann.
Am besten, ich mach mich an den Karsten ran.
So eine Kopie, die macht sich leicht,
und schnell ist sie bei der Uni eingereicht.
Doch wenn die mich da prüfen würden,
kämen für mich die ersten Hürden.
Denn von dem, was ich da fleißig abkopiert,
hab ich auch nicht nur einz'ges Wort kapiert .*

Bald danach wanderten meine Reime vom Seniorentreff auch auf die Kanzel. Hier verbietet des Predigers Höflichkeit allzu deutliche humoristische Seitenhiebe auf real existierende Personen. Eine etwas allge-
meinere Betrachtung aus den Jahren 2017/18 ist aber durchaus auch

als Hommage an Karsten Schneider zu verstehen. Denn er hat lange die Ehre der Gemeinde beim Fußballspiel der Religionen vertreten:

*Der Pfarrer ist jetzt endlich einmal Kapitän,
und darf mit Konfirmanden auf das Spielfeld geh'n.
Er spornt sie mächtig an, damit sie richtig laufen.
Denn wer nicht spurt, den tun die Presbyter schnell verkaufen.
Dann fährt das Presbyterium mit dem Transfererlös nach Hollywood,
und sagt: George Clooney als Pfarrer, wär' doch auch ganz gut.*

Der fröhlich machende Philippus möge beim Weltenrichter ein gutes Wort einlegen. So vieles bliebe noch zu sagen über das, was Karsten Schneider noch in Kirchhörde, Bittermark, Löttringhausen, Brünninghausen, Groß- und Kleinholthausen, auf der Schanze und Teilen von Lücklemberg an Gutem bewirkt hat. Zu seiner Zeit, hieß zum Beispiel 3G noch Gott – Glaube – Gemeinschaft und nicht geimpft, genesen oder getestet. Durch sein Wirken bringt die Sonne das Licht der Auferstehung durch grünumrankte Fenster in die Friedhofskapelle. Von diesen Dingen und noch von vielem mehr dürfen Sie einander beim Empfang erzählen. Und wenn ich etwas vergessen habe, vertrauen Sie es mir an, und ich werde darüber schweigen,... bis zur nächsten Büttenrede.

Doch ich bin noch nicht ganz am Ende.

Eine der letzten Amtshandlungen vor der Coronazeit war die Zugabe zur Reimpredigt 2020.

*Unser hochgeschätzter Pfarrer Doktor Karsten Schneider,
wird die schöne Philippusgemeinde bald verlassen, leider.
Ich höre schon hier und da die Frage: Hat er denn was **angestellt**?
Oh nein! Gott bewahre, er wird als Superintendent **eingestellt**!
Ach so, der Herr Doktor erklimmt also die Karriereleiter!
Ja, aber nur bis Unna, das ist ja nur ein paar Straßen weiter.*

*Auf der Kanzel spürt er dort den Atem eines Philipp Nicolai,
und so entstehen zum Glauben weckende Worte, zweifelsfrei.
Hier **leuchtet schön der Morgenstern**
voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn,
hier finden sich Menschen voll Glaubens ein,
bei denen wird die Saat des Wortes recht gedeih'n.*

*Der Prediger ruft: gehet hin, verkündet's aller Welt,
und wenn die sich alle unter Gottes Wort gestellt,
dann kehrt ihr auf schnellstem Wege wieder um,
und bringt auch nach Dortmund **das süße Evangelium,**
denn Predigerinnen und Prediger gibt's in der Stadt zu wenig,
so macht das Pfarramt schmackhaft **mit lauter Milch und Honig!***

*Lieber Karsten, wir wünschen Dir auf Deinen neuen Wegen,
von ganzem Herzen, unseres Gottes reichen Segen.
Und jetzt trau ich mich und werde etwas vermessen,
wir bitten Dich, Philippus nicht ganz zu vergessen.
Aber das wirst Du nicht, dass weiß ich ganz genau,
von Herzen Dank an Dich, und besonders deiner lieben Frau.*

Pfarrer Michael Nitzke

www.philippus-do.de

Ev. Philippus-Kirchengemeinde Dortmund
Brünninghausen – Kirchhörde – Löttringhausen